

ERDENHÜTER

Als die ersten Strahlen der hochstehenden Sonne direkt auf ihren Schreibtisch fielen, zog etwas Anamis Aufmerksamkeit an. Zuerst hielt sie es für die Spiegelung von Licht auf einem metallenen Gegenstand, aber dann sah sie, dass etwas Transparentes vom Schreibtisch aufragte, das aussah wie ein großer, durchsichtiger Stein. Sie war auf einmal völlig wach und sprang aus dem Bett.

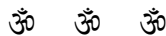
Auf dem Schreibtisch stand ein knapp zwanzig Zentimeter hoher, gleichmäßig gewachsener Kristall mit einem Durchmesser von ungefähr neun Zentimetern. Seine Standfläche war sauber und gerade; kein Spalt minderte seine geradezu perfekte Klarheit. Anami stutzte. Woher kam dieser Kristall? Hatte Leona ihn hierher mitgebracht, als sie ihre Blumen gegossen hatte? Aber warum? Oder war er am Ende ein Geschenk, sozusagen als Wiedergutmachung dafür, dass Leona sie mit Adrian betrogen hatte? Vielleicht litt Leona doch mehr darunter, dass ihre Freundschaft so abgekühlt war, als sie eingestehen wollte. Anami nahm sich vor, Leona alsbald nach dem Kristall zu fragen.

Einstweilen zog das klare Mineral sie so in Bann, dass sie sich auf den Bürostuhl setzte, um es genauer zu betrachten. Noch flößte ihr der gewaltige Stein zu viel Respekt ein, als dass sie ihn in die Hand nehmen wollte. Auch war Anami, als ginge von ihm ein fast ätherisches Leuchten aus. Ihr war das alles nicht ganz geheuer. Als sie den Kristall endlich hochnahm, staunte sie über sein Gewicht. Er mochte an die zwei Kilogramm wiegen. Kühl lag er in ihrer Hand und rief doch eine Wärme in ihrem Bauch hervor.

Hatte nicht Vidya erst vor eineinhalb Wochen mit ihr darüber gesprochen, dass große klare Bergkristalle mit der Energie des zweiten *chakras* arbeiteten, wenn dieses *chakra* geklärt und geheilt sei? Anami konzentrierte sich und suchte in ihrem Geist größere Stücke dieses Gesprächs. Es musste im Zusammenhang

mit der Verantwortung gewesen sein, als Vidya gesagt hatte, dass nur ein Mensch mit einem geheilten zweiten *chakra* wirklich als Erdenhüter wirken konnte. Nur er konnte bewusst Verantwortung übernehmen für seine Taten, seine Gedanken und Handlungen, für die Umgebung, die er mitgestaltete, für die Konsequenzen seines und des Handelns der ganzen Menschheit. Vidya hatte Anami angetragen, Verantwortung zu übernehmen für das Land, den Wald, die Wiesen, die Gewässer, die Berge, den Himmel und die Luft – eine Verantwortung, die den gesamten Planeten betraf. Dann hatte sie darüber gesprochen, dass ein großer klarer Bergkristall ein Erdenhüter war.

Anami hatte damals genickt. Nun wurde ihr klar, dass sie gar nicht verstanden hatte, was Vidya gemeint hatte. Wie konnte denn ein Kristall ein Erdenhüter sein? Verständnislos schüttelte die Studentin den Kopf.



Nachdem Leona die Herkunft des Steins nicht hatte erklären können – sie sagte sogar, es habe nie ein Stein auf Anamis Schreibtisch gestanden – und Anami durch einige Telefonate gesichert hatte, dass niemand außer Leona einen Schlüssel zu ihrer Wohnung besaß, war sie noch beunruhigter als vorher. In der Stadtbibliothek fand sie nur Bücher, in denen die esoterischen Bedeutungen von Kristallen beschrieben wurden, aber nichts über Erdenhüter. Man belächelte sie eher, als sie danach fragte. In der Universitätsbibliothek war über die Informationen der Geologie hinaus nichts über die geheime Bedeutung von Erdenhüter-Kristallen zu finden.

Anami schob ihr Fahrrad durch die Innenstadt, als sie eine Buchhandlung bemerkte, die ihr vorher nie aufgefallen war. In einem ihrer Fenster waren Götterstatuen neben Kristallketten und Klangschalen ausgestellt. Hoffnung keimte in Anami auf und sie betrat den Laden. Erfreulicherweise wusste der Besitzer sofort,

wovon Anami sprach. Er hatte zwar keine Bücher zu dem Thema vorrätig, kopierte ihr aber freundlicherweise einen Zeitungsartikel, in dem sie erste Antworten finden konnte. Dankbar für diese hilfreiche Geste und inzwischen sehr neugierig geworden, setzte sich die Studentin auf eine Bank in der Innenstadt und nahm sich den Artikel vor.

„Steine und Kristalle sind ein fester Bestandteil von Naturmagie und Naturspiritualität, denn in allen Kulturen verbinden sie die Menschen mit der transzendenten Welt“, stand dort geschrieben. „Vor allem Kristalle sind Pforten in die jenseitigen Welten. Sie sind heilige und heilende Werkzeuge von Heilkundigen und Schamaninnen, sie werden als Ritualgegenstände und Zeremonienobjekte verwendet. Der Fund eines Kristalls oder eines besonderen Steins wird als Gabe und Geschenk von Gottheiten und vor allem von Berggeistern gedeutet, für die sie kostbar und geschätzt sind. Unrechtmäßiger Besitz, respektlose Behandlung oder die Missachtung dieses Privilegs sollen den Zorn solcher Wesenheiten entfachen.“

Anami hielt einen Moment inne. Der Kristall auf ihrem Schreibtisch, durch welche Magie er auch immer in ihrer Wohnung erschienen war, war zwar kein „Fund“ im üblichen Sinn, aber ganz eindeutig hatte sie ihn nicht unrechtmäßig erworben. War er am Ende tatsächlich das Geschenk eines Berggeistes? Seit sie von den *Vayuputras* wusste, hielt sie nichts mehr für unmöglich. Aber wer würde ihr so etwas glauben? Sie hatte ja selbst noch immer Probleme damit, die *Vayuputras* in ihr Weltbild einzuordnen. Doch vermutlich würde ihr das nie gelingen. Vermutlich war ihr Weltbild einfach zu klein.

„Das Reich der Steine ist eines der beseelten Naturreiche, genau wie es die Reiche von Pflanzen und Tieren sind“, las Anami weiter. Das fiel dann wohl in dieselbe Kategorie des Unverständlichen. „Doch der Bezug zu ihnen ist nicht so leicht herzustellen wie zu den anderen Reichen, da Steine an sich nicht als lebendig angesehen werden. Dennoch gelten sie naturspirituell in einer